

dem er ist der Nachfolger des hl. Petrus, welchen Christus beauftragt hat, seine gesammte Heerde, also die Christen aller Länder, zu leiten.

Auch die Unternehmer von großen Spinnereien bilden eine Gefahr für die Arbeiter, indem sie mancher armen Wittwe den Lohn rauben, welchen sie mit ihrem Spinnrad verdient hätte. Darf deshalb der Staat die Anlage von Spinnereien verbieten? Ebenso wenig und noch viel weniger darf er den Ordensleuten verbieten, so gut wie andere Menschen zu arbeiten. Erst recht aber wäre es eine Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit, wenn er jener Konkurrenz wegen keine Ordensleute dulde, oder wenn er die Zulassung von Mönchtern abhängig machte nicht etwa vom Bedürfnis der Ordensleute, sondern vom Bedürfnis der übrigen Bevölkerung. Mit demselben „Recht“ dürfte der Staat jedem das Heilen von Pferden verbieten, der nicht nachweist, daß die übrige Bevölkerung das Bedürfnis hätte, Hafer, Heu und Stroh abzusehen. Die wenigen Ordensleute, die ihre Handarbeit verkaufen, suchen damit das tägliche Brot für sich und die ihnen anvertrauten Armen zu verdienen. Ein vernünftiger Mann nennt das edel und nicht eine Gefahr im Kampf um's Dasein.

**Zur Reform der Kirchenmusik.**

Dem deutschen Katholikentag in Straßburg ging ein starkbesuchter Congreß für gregorianischen Gesang voraus. Der erste Redner, Prof. Wagner aus Freiburg, in der Schweiz, rühmt die Organisation des deutschen Cäcilienvereins, die einzig in der Welt dasteht. Sogar in das Gesetzbuch der Kirche, das „Motu Proprio“ Pius des Zehnten über Kirchenmusik, sei die Organisation des Cäcilienvereins übergegangen. Redner feierte das Andenken an die berühmten Führer des Cäcilienvereins; Witt, Jacob, Koenen, Hermesdorf, Böfker, Schlect, Schubiger, Biel und begrüßt den jetzigen Vorstand des deutschen Cäcilienvereins, der fast vollständig erschienen war. Auf die Aufgabe des Congresses eingehend, erklärte Wagner jede wissenschaftliche Controverse für ausgeschlossen; nur praktische Arbeit solle geleistet werden. Von der „wunderbaren Kunst“ der alten Zeit verspricht Redner sich Alles; unsere Sängere würden selbst einmal für die „Reform“ danken, wenn die musikalische Schönheit des traditionellen Choralgesanges allgemein bekannt sein wird. „Ueber diese künstlerische Schönheit soll der Congreß aufklären; auch soll nachgewiesen werden, daß die Schwierigkeiten der Ausführung des traditionellen Gesanges nicht größer seien als für den seitherigen Gesang.“ Endlich sollten etwaige Mißverständnisse durch die jetzige Tagung aufgeklärt werden.

Wie man nachträglich erfährt, wurde der hochw. Heinrich Lappert von Covington, Kentucky, zum Sekretär des Congresses erwählt.

**Zu Gunsten der kath. Presse.**

Der Minnesota'er Staatsverband deutscher kath. Vereine in New Urm, hat die folgende kräftige und beherzigenswerte Resolution angenommen: „Der große Einfluß, welchen überall namentlich aber in Amerika, heutzutage die Zeitungen ausüben, und der Umstand, daß die große Mehrzahl der unter uns erscheinenden Blätter der katholischen Religion entweder gleichgültig oder feindselig gegenübersteht, macht es uns zur besonderen Pflicht, die katholische Presse mit allen Kräften zu fördern. Nun fördert man dieselbe aber nicht, sondern hindert und schädigt sie, wenn man stati-

katholischer Blätter sogenannte neutrale oder farblose Blätter hält, ein Fehler, der unter Katholiken sehr häufig ist, während Nichtkatholiken sich nur äußerst selten dazu herbeilassen, auf eine kath. Zeitung zu abonnieren. Gerade durch diesen Fehler wird der ohnehin schwierige Stand unserer katholischen Presse noch mehr erschwert und ihre Leistungsfähigkeit und ihr Einfluß beeinträchtigt. Oft werden den Katholiken Blätter als katholische Blätter angepriesen und aufgedrängt, die es gar nicht sind. Ein wahrhaft katholisches Blatt ist wie eine katholische Pfarrschule und ein katholischer Verein leicht zu erkennen und von anderen zu unterscheiden dadurch, daß es in jeder Nummer ein offenes und unzweideutiges katholisches Gepräge trägt und nichts enthält, was der katholischen Religion und Sitte widerspricht. Nur solche Blätter sollten von Katholiken gefördert werden, und zwar durch Abonnement, passende Mitteilungen aus Kirche und Welt, Anzeigen, Drucksachen, Empfehlung und Einführung bei katholischen Freunden und Nachbarn, und wenigstens ein solches Blatt sollte man finden in jedem katholischen Heim.“

**Unsere Jugend und die Zeitungslektüre.**

Ueber diesen, trotz aller Warnungen noch immer viel zu wenig beachteten Gegenstand schreibt sehr richtig der „Ohio Waisenfremd“: „An die katholischen Eltern, welche heranwachsende Söhne und Töchter haben, möchten wir diese Worte richten. Aus unserer eigenen vielfachen Erfahrung in dem betreffenden Punkte wissen wir, daß in deutschen Familien oft die alten Eltern die einzigen sind, welche noch eine deutsche Zeitung lesen. Das junge Volk wird leider oft nicht gehörig angehalten, die Sprache von Vater und Mutter zu sprechen, und daß von Deutschlesen dann keine Rede mehr sein kann, liegt auf der Hand. Sterben die Eltern, oder oft nur ein Teil, so wird der deutschen Zeitung gleich Tür und Thor in der verwaiseten Familie verschlossen, aber die englischen Skandalblätter werden mit offenen Armen und buschelweise aufgenommen. Katholische Eltern! man kann euch heute und in diesem Lande nicht einbringlich genug davor warnen, den Eingang schlechter Zeitungen, Zeitschriften und Literatur jeder Art in euer Heim zu gestatten. Unsere englische katholische Presse ist noch in den Kinderschuhen. Die englische nichtkatholische, das heißt ungläubige Presse behauptet noch selbst in den weitesten und besten katholischen Kreisen das Feld. Haben eure Kinder eure schöne deutsche Sprache in die Kumpelkammer geworfen, sind sie des Deutschlesens unkundig, so greifen sie notgedrungen zur englischen Zeitung. Und was die ist, kann euch fast jede Nummer, fast irgend eines unserer ungläubigen Blätter sagen. Blut-, Raub-, Skandalberichte und Romane füllen die Spalten der meisten. Dazu jenes verwässerte „Christentum“, welches der Genußsucht und Feigheit des jungen Geschlechts von heute so schmeichelt. Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist. Saget mir, welche Zeitungen eure Kinder lesen und ich sage euch, was sie sind oder bald sein werden. Es besteht hierzulande eine wahre Zeitungsgefahr. Wie sehr sich leider unsere Katholiken schon der englischen ungläubigen Presse ergeben haben, läßt sich aus dem schmachvollen Scheitern des Versuchs erkennen, Welcher zur Gründung einer englischen katholischen Tageszeitung durch Unterschriften zu sammeln. Viele Katholiken sind schon so gleichgültig und gefühllos gegen ihren Glauben geworden, daß ihnen die glaubenslose

Presse „gut genug“ dünkt. Soll das Uebel nicht noch wachsen, so ist es notwendig, daß in katholischen Familien auf katholische Zeitungslektüre gedrungen wird, und die heranwachsende Jugend an katholische Zeitungen gewöhnt wird. Eltern, die die Lektüre ihrer Kinder nicht überwachen und dieselben sich ohne Rückhalt der glaubenslosen Presse ergeben lassen, sind der Seelen ihrer Kinder schuldig.

**Der Wert verschiedener Weizengrade für den Müller.**

Wie unsern Lesern bekannt, veröffentlichte die Territorial-Regierung vor Jahresfrist eine Schrift über den vergleichswiesigen Wert verschiedener Weizengrade der Ernte von 1903. Diese Schrift enthielt die Ergebnisse einer Reihe sorgfältiger chemischer Untersuchungen von Mähl- und Backversuchen, welche unter der persönlichen Leitung von Prof. Rob. Harcourt vom Landwirtschafts College zu Guelph, Ont., vorgenommen waren. Herr Harcourt war gewählt worden, weil er Weizen- und Weizenunterforschungen seit einer Reihe von Jahren zu seinem Spezialstudium gemacht. Die Schrift erregte seinerzeit viel Interesse, als die Untersuchung die erste ihrer Art und den Verhältnissen des praktischen Müllers entsprechend und nicht etwa im Laboratorium des Gelehrten durchgeführt war. Die Ergebnisse zeigten, daß kein Grund vorhanden wäre dafür, daß zwischen den einzelnen Weizengraden ein so großer Preisunterschied herrsche, wie sie der Weizenmarkt der letzten Jahre gezeigt. Um noch weitergehende Beweise zu bringen sind die Versuche fortgesetzt worden; das Landwirtschafts-Departement verschaffte sich 8 Buschel Weizen, die vom Weizeninspektor in Winnipeg gradirt waren und sandte sie nach Guelph. Ein Bericht über die Ergebnisse der neuen Versuche ist jetzt als Bulletin 18 erschienen, welcher die Ergebnisse des Vorjahres vollauf bestätigt. Es mag nicht unangenehm sein, im Zusammenhang hiermit darauf hinzuweisen, daß auf die Ergebnisse der Untersuchungen des Vorjahres gestützt, der Abgeordnete Greenway im Dominion-Parlament die Aufforderung an den Landwirtschafts-Minister richtete, nur noch zwei Weizengrade bestehen zu lassen und alles was weniger wie No. 3 Northern bisher gradirte zu vereinen und auf Musterprobe zu verkaufen.

**Geschäftsmann!**

Willst Du Dir 'ne Gunst erweisen, Mußt Du fleißig abverteifen, Wirkfam, ganz nach Notem, Kannst Du das im „Boten“.

**Samentartoffel zu verkaufen.**

„Alberta Blue“-Samentartoffeln. Diese sind die frühesten, ergiebigsten u. haltbarsten. Der Unterzeichnete hat etwa 200 Bushels, die er ablassen kann. Vor zwei Jahren hat er zum erstenmal 7 Stück dieser vorzüglichsten Kartoffeln gepflanzt und hat jetzt in der dritten Ernte 300 Bushels geerntet. Wer sich von diesen Kartoffeln für Samen sichern will, möge sich sogleich wenden an Joseph Gröppe, Münster, Sask.

**Zugelassen**

am 23. September eine junge, schwarzbraune Kuh. Der Eigentümer wende sich an Joseph Gmeinwieser, Münster, Sask.

**Gesucht.**

Ein Ansiedler der Sanct Peters Colonie sucht eine Anstellung für diesen Herbst und Winter, um Holz zu hauen, Logs für Gebäude zu beschlagen, Feuzriegel zu spalten, usw., wobei er sich in der Nähe des Arbeitsplatzes eine Hütte errichten kann um in derselben für die Dauer der Arbeit zu wohnen. Gefällige Offerten richte man an die Office dieses Blattes in Muenster, Sask.

**Stelle gesucht.**

Der Unterzeichnete ist ein Klempner von Profession und hat eine vollständige Ausrüstung von Werkzeug für Blech- u. Möbrenarbeiten. Würdte am liebsten in einem Eisenwaren-Geschäft arbeiten. Spricht deutsch und englisch.

E. C. Dierker, Rosfeld, Sask.

**Der Pionier-Store von Humboldt.**

Gottfried Schaeffer, Eigentümer

**Sehet unsere Preise:**

- Bester granulierter Zucker, 16 Pfd. \$1.00
  - „ gebrannter Kaffee, 5 1/2 „ \$1.00
  - „ grüner „ „ „ \$1.00
  - „ Syrup, 10 Pfd. -Kanne „ Cts. 55
  - Getr. Apfel, per Pfd. „ „ 8
  - „ Aprikosen „ „ 12 1/2
  - Reinstes Schweineschmalz, 20 Pfd. \$2.25
  - Gutes „ „ 20 „ \$2.00
  - Bestes Patentmehl, per 100 „ \$2.70
  - Strong Bakers-Mehl, „ 100 „ \$2.45
  - xxxx. Mehl, „ 100 „ \$1.50
  - Bester Ontario-Käse, per Pfd. Cts. 15
  - Reiner japan. Reis, „ „ „ 6
  - Weißer Bohnen, „ „ „ 5
  - Reine Cichorien, zwei „ „ 25
  - Bester Blättertabak, per „ „ 20
- Eben angekommen: Eine Carload von Kleiderstoffen und Anzügen aller Art, vom 6 Cts.-Kattun bis zum \$60.-Pelzrod. Gr. Vorrat von Schuhen u. Stiefeln. Starke Knabenschuhe von 90 Cts. bis \$1.25.

**Vollst. Ausstattungen für Brautleute.**

Warum wollt Ihr anderwärts kaufen, wenn Ihr bei einem deutschen Brautmann zu solchen Preisen bedient werdet. Kommt selbst und überzeugt Euch, daß Ihr es am besten bei mir tun könnt.

Gottfried Schaeffer, Humboldt, Sask.

**Humboldt Meat Market**

John Schaeffer, Eigentümer.

Meinen geehrten Landsleuten zur gest. Kenntnis, daß ich in Humboldt ein

**Fleischergeschäft**

eröffnet habe. Alle Sorten frisches Fleisch und selbstgemachte Würst stets an Hand. Fetttes Vieh zu Tagespreisen gekauft, oder wenn gewünscht, gegen frischmilkende Milchkuhe in Tausch genommen.

Achtungsvoll der Ihrige John Schaeffer, Humboldt, Sask.

**Bekanntmachung.**

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

**Eisenwaren,**

Bauholz, Fenstern, Türen und sonstigen Baumaterialien an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Banknote oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

E. Strigel,

Watson, Sask.

**Rig & Hoerger**

Humboldt, Sask.

Empfehlen den deutschen Landsleuten alle Sorten Eisenwaren, sowie Koch- und Heizöfen.

**Holzhandlung.**

Massey-Harris-Farmmaschinerie. Alles zu den billigsten Tagespreisen und von bester Qualität. Achtungsvollst Rig & Hoerger.

**Gute Gelegenheit!**

= Samenweizen zu kaufen, = für jene Ansiedler, welche noch keinen haben.

Preis während October 60 Cents per Bushel.

Hubert Dietrichs,

S. 34, T. 40, R. 25. Rosfeld, Sask.